

# „Karl Klostermann – Dichter des Böhmerwaldes e. V.“



bayer. Sektion Grafenau

Internet: [www.karl-klostermann.de](http://www.karl-klostermann.de)

Geschäftsstelle

Gerhard Hopp

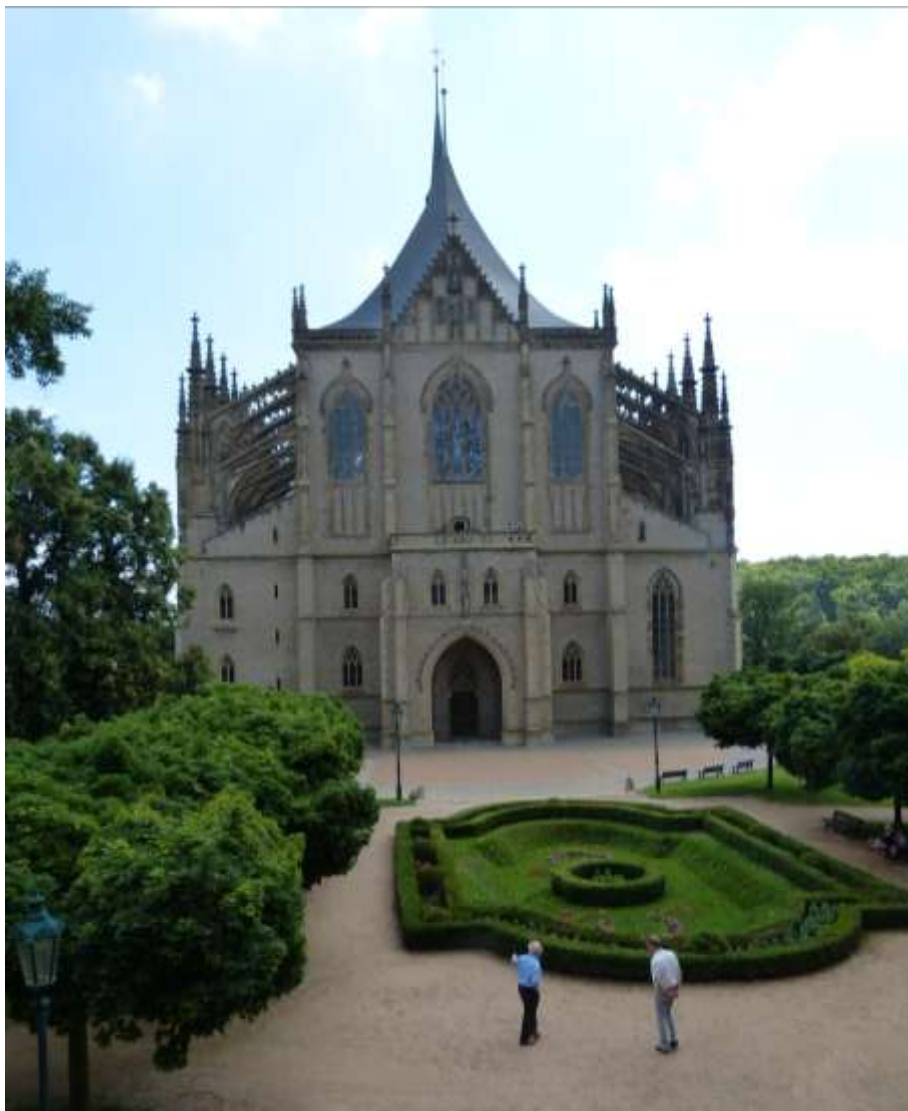
Bonhoeffer Str. 24

94513 Schönberg

☎ 08554 2364

Gerhard-Hopp@web.de

## Jahresbericht 2022



### Kuttenberg

**1. Vorsitzender:**

Ossi Heindl, Karl Klostermannweg 4 – 94258 Frauenau email: [conny-heindl@web.de](mailto:conny-heindl@web.de)

**Sitz des Vereins:**

Grafenau

**Alternierende Präsidenten:**

Dr Gerhard Hopp MdL Perwolving 11 a - 93486 Runding - Pavel Stelzer – Pilsen / CZ

**Bankverbindung:**

VR-Bank Spiegelau - Kto.Nr. 270 81 40 - BLZ 741 641 49

IBAN DE81 7419 0000 0002 7081 40 – BIC GENODEF 1 DGV

Impressum:

Zusammenstellung: Gerhard Hopp

Beiträge: Christa Steger, Ossi Heindl, Hans Schopf

Zeitungsberichte: Bayerwaldbote Zwiesel, Grafenauer Anzeiger, Kötztinger Zeitung,  
Viechtacher Zeitung

Fotos: Hildegard Piendl, Christa und Willi Steger, Hans Schopf, Gerhard Hopp

Besonders bedanken möchte ich mich bei Christa und Willi Steger, Ossi Heindl und Hans Schopf, sowie bei meiner Frau, Hildegard Piendl, für die tatkräftige Unterstützung.

Liebe Mitglieder des Karl Klostermann Vereins,

trotz weiterhin starker Beeinträchtigung des Vereinslebens durch das Corona-virus und trotz der politischen „Zeitenwende“ hat der Karl Klostermann Verein versucht, Kurs zu halten. Auch im vergangenen Vereins Jahr sind wir wieder auf den Spuren von Karl Klostermann gewandelt und ich denke auch, jedes Vereinsmitglied hat dazu beigetragen, dass die Verständigung in den Regionen Bayern und Böhmen vor allem auf der unteren politischen Ebene besser geworden ist. Davon zeugen auch die vielen Veranstaltungen von denen dieser Jahresbericht Zeugnis gibt. Darüber hinaus möchte ich Ihnen noch einige zusätzliche Informationen im Rahmen dieses Jahresberichtes anbieten. So wünsche ich Ihnen für das restliche Jahr und für das kommende neue Jahr besonders Gesundheit und viel, viel Lebensfreude

Ihr Schriftführer

Gerhard Hopp

## Inhaltsübersicht Jahresbericht KKV 2022

1. Planung Ostböhmenfahrt des KKV Grafenauer Anzeiger 11.01.2022
2. Grenzüberschreitendes Treffen der Verantwortlichen verschiedener Vereine und Interessensvertreter im Ohetaler Verlag Grafenau - 16.02.2022
- 3.a Zum Tod von Emil Kintzl, dem Verfechter der Versöhnung zwischen Tschechen und Deutschen 18.03.2022 GAZ Christa Steger
- 3.b Kreuz für Emil Kintzl GAZ PNP 05.11.2022
4. Nasse Quellöffnung Hauswaldkapelle GAZ PNP 13.05.2022
5. Besuch im Ofenbaumuseum in Plössberg bei Benno Krottenthaler 22.06.2022  
Persönlicher Bericht - Gerhard Hopp
6. Ostböhmenfahrt des Karl Klostermann Vereins 24.06. bis 26.06.2022  
Zeitungsbericht - Ossi Heindl
7. Persönlicher Bericht Gerhard Hopp: Ostböhmenfahrt des KKV nach Königgrätz (*Hradec Králové*) – 24.06.2022 bis 26.06.2022
8. „Max Esterl und der schwarze Storch“  
Ossi Heindl präsentiert seinen neuen Böhmerwaldkrimi am 29. 6. 22 im Glasmuseum in Frauenau.
9. Ankündigung: Wallfahrt zur Hauswaldkapelle und Böhmerwaldfahrt des Karl Klostermann Vereins
10. Kirchweih an der Haus Waldkapelle  
Karl Klostermann Verein feiert in Rehberg deutsch tschechischen Gottesdienst – Zeitungsbericht GAZ 18.08.2022 Ossi Heindl
11. Wie ich die Böhmerwaldfahrt 2022 des Karl Klostermann Vereins zur Hauswaldkapelle und nach Wetzell erlebt habe – 18.08.2022 Persönlicher Bericht Gerhard Hopp
12. Sumava Litera in Ludwigsthal 19.08.2022
13. In dieser Buchtaufe war Musik drin
14. Neue Doku: „Glas im Wandel der Zeit“ Film von Heinrich Vierlinger und Günther Rauch
15. „Gloserer“ leben in ihren Geschichten und Lieder weiter  
Gemütlicher Abend mit Erzählungen und Liedern aus der Glasmacher Zeit im Waldgeschichtlichen Museum am 01.06.2022
16. Mit Diamanten geschliffen" von Christa Steger 18.05.2022

## Jahresbericht 2022 Texte

### Planung Ostböhmenfahrt des KKV Grafenauer Anzeiger 11.01.2022

Die Anzeichen dafür, dass bis zum Sommer wieder ein normales Vereinsleben möglich ist, mehren sich. Der Karl-Klostermann-Verein plant deshalb von 24. bis 26. Juni eine Kulturfahrt nach Ostböhmen auf den Spuren Karl Klostermanns.



Das erste Ziel der dreitägigen Reise ist Königgrätz/Hradec Kralove. Dort fand 1866 die große Schlacht zwischen Preußen und Österreich statt, die, wie in seinen Erinnerungen zu lesen ist, den 18-jährigen Klostermann in erhebliche Schwierigkeiten brachte. Eine Besichtigung der Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten beschließt den ersten Tag.

Am zweiten Tag fährt die Reisegruppe mit der Bahn (alternativ mit dem Bus) nach Senften-

berg/Zamberk, wo der junge Klostermann zwei Jahre Hauslehrer war. Dann geht es weiter nach Leitomischl/Litomyšl: Bischofssitz, Kulturerbestadt, Geburtsort des Komponisten Smetana und Wirkungsort des Künstlers Josef Vachal, der ein großer Bewunderer des Böhmerwaldes und Klostermanns war. Das Josef Vachal-Museum ("Portmoneum") kann besichtigt werden.

Die Rückreise am dritten Tag führt über Kuttenberg/Kutná Hora. Dort sind eine Besichtigung des Ossariums (das Beinhaus ist UNESCO-Weltkulturerbe) und ein Stadtspaziergang mit Besichtigung der Barbarakirche vorgesehen.

Weiter führt der Weg über Píbram (Hl. Berg) nach Rozmital, dem Wirkungsort von Jan I. Ryba, wo die Teilnehmer eine Kurzfassung seiner Böhmisches Hirtenmesse an der Originalorgel erleben werden.

Die Reiseleitung hat, Vereinsmitglied Heinrich Vierlinger. Buchung: Präger-Reisen, m 08551/9163030, E-Mail: info@pra-ger-reisen.de. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

**Grenzüberschreitendes Treffen der Verantwortlichen verschiedener Vereine und Interessensvertreter im Ohetaler Verlag Grafenau – Gastgeber Hans Schopf am Mittwoch, den 16.02.2022 um 10.00 Uhr**

**Begrüßung der Teilnehmer durch Hans Schopf:** Anwesend waren Stefanie Schopf, Hans Schopf (Ohetaler Verlag), Rudi Hartauer mit Ehefrau (Zeitschrift „Der Böhmerwald“), Herr und Frau Vacha Vimperk (Projekt Bräuche und mystische Orte), Martin Sichinger Vimperk (Literatur Festival Vimperk), Heinrich Vierlinger (Gesellschaft für grenzenlose

Kultur für Bayern, Böhmen und Österreich e.V.), Ossi Heindl und Gerhard Hopp (Karl Klostermann Verein e.V. Grafenau)

Terminabsprache: Leitung Martin Sichinger:

- Wunsch nach intensiver Zusammenarbeit und Absprache der gemeinsamen

#### Veranstaltungen

- 31.03.2022 Winterberg 19.00 Uhr Ausstellung mit Rollups – „Bräuche und mystische Orte in Bayern und Böhmen“ (Rozenka und Vaclav Vacha – Na Strani 524 38501 Vimperk

Präsentation der Zeitschrift „Der Böhmerwald“

- 08. Juni 2022 Mittwoch Pilzen Haus der Autoren, (2. Gasse vom Hauptplatz entfernt) Gemeinsame Veranstaltung mit vimperk Litera, Vacha (Projekt Bräuche, mystische Orte), KKV und Zeitschrift „Der Böhmerwald“

14.11. bis 19.11 2022 Literatur Festival Vimperk – Internationale Preisverleihung – bestes Buch Thema Bayerwald/Böhmerwald - tschechisch-deutsche Beziehungen

Jury soll bestes Buch – Thematik „Bayerwald7Böhmerwald auswählen

Für Jury Dr. Gerhard Hopp um Mitwirkung fragen

Menschen mit Bibliothek – Kenntnissen befragen z.B. Frau Schreiner Freyung Landkreisbibliothekarin (Heinrich Vierlinger wird sich darum kümmern)

Zwei Leute aus Österreich (Gernot Peter..)

Universitäten Passau und Regensburg – böhmischer Lehrstuhl (Professoren)

Vorschlag: Filmvorführung „Glas im Wandel der Zeit (auch in tschechisch)

Schopf: 24 Rollups Thema Glas und historische Glashütten (ca 126)

Gartenschau Freyung: Heinrich Vierlinger wird die Beteiligungsmöglichkeiten der Vereine mit der Stadt besprechen und ausloten – welche Möglichkeiten gibt es, was stellt sich die Stadt Freyung vor?

Vorschlag Schopf: Freyung Rollups – Ausstellung („Bräuche und mystische Orte“, „Glas im Wandel der Zeit“) im Europahaus Freyung

Vorschlag Vierlinger: Freyung Rollups – Ausstellung („Bräuche und mystische Orte“, „Glas im Wandel der Zeit“ in der Sparkasse Freyung (mehr Publikumsverkehr möglich)

Im Sommer 2022 ev. August – genaue Termin Festlegung bis Ende März 2022:

Ludwigstal Veranstaltung mit Karl Klostermann Verein – „Das Drama von Ludwigstal“ (Pfaffl) und „Mystische Orte“ (Marita Haller)

„König Max“ und Ludwigstal – war zur REHA in Ludwigstal – „Prinzen Steig“

Vierlinger – „Felsmalereien in Grainet“ und Buchberger Leite – Sage einer unglücklichen Liebe –

KKV – eventuell Buchvorstellung – Weißhäupl – Karl Klostermann Erzählungen- „Ferien im Böhmerwald“ – „Ein Strauß bunter Geschichten“

Martin Sichinger leitet das Treffen im Ohetaler Verlag am 16.02.2022

**Zum Tod von Emil Kintzl, dem Verfechter der Versöhnung zwischen Tschechen und Deutschen 18.03.2022 GAZ  
Christa Steger**

**Kašperské Hory - Riedlhütte:** Ausgerechnet bei seinem Winterhobby, dem Skifahren, ereilte Emil Kintzl, aus Kašperské Hory/Bergreichenstein der Tod. Auf einen Skihang in der Nähe seines Wohnortes kam es zu einem Unfall, Emil Kintzl erlitt so schwere Verletzungen, die er nicht überlebte.

Emil Kintzl wurde am 23. Februar 1934 in Prag-Nusle geboren. Nach der Besetzung der Tschechoslowakei durch die Schergen Hitlers flüchtete die Familie nach Sušice/ Schüttenhofen, wo Kintzl fast die gesamte Zeit des Zweiten Weltkrieges verbrachte. Er war Augenzeuge der Befreiung dieser Stadt im Mai 1945 durch die Amerikaner, was unaus-

löschliche Erinnerungen in dem jungen Kintzl hinterließ.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges trat Emil Kintzl in den Bund der Pfadfinder ein und legte 1946 sein Pfadfindergelübde ab. Im Sommer 1948 nahm er am letzten Sommerlager der Pfadfinder vor der Auflösung dieser Organisation teil

Das Sommerlager selbst, aber auch die Emigration von drei Pfadfinderführern über die Staatsgrenze nach Deutschland und vor allem die dramatischen Umstände in den Dörfern, aus denen gerade erst die Deutschen vertrieben wurden,

waren ein Leben lang prägend für den damals Vierzehnjährigen.

Emil Kintzl erlebte die Verfolgung von so genannten „unbequemen“ Menschen - Beamten, Bauern, Kaufleuten, die sich weigerten ihre Selbständigkeit aufzugeben und einer Kolchose beizutreten. Diese Erlebnisse stärkten seine Opposition gegen das kommunistische Regime.



Im Jahre 1948 starb Kintzls Vater. Seine Mutter bezog nur eine kleine Rente und Emil musste seiner Familie wirtschaftlich helfen. Er ging mit Arbeitsgruppen, den so genannten Brigaden, in den Wald um etwas Geld zu verdienen.

Nach der Grundschule besuchte Emil das Gymnasium in Klattovy/Klattau. Anschließend kehrte er in den Böhmerwald zurück, machte eine Schlosserlehre und arbeitete anschließend in einem Kohlenlager.

Von 1952 - 1954 unterrichtete Kintzl als Sportlehrer an der Schule in Hartmanice und nahm gleichzeitig im Fernunterricht ein Studium in Pilsen auf. Bei der Ableistung des Militärdienstes trainierte der sportbegeisterte Soldat Emil Kintzl für die erste nationale „Spartakiade“, die 1955 stattfand. Nach Ableistung seines Militärdienstes war seine Lehrerstelle besetzt und man wies ihm eine kleine, zweiklassige Schule in Rehberg / Srni zu.



In den 1950er Jahren erlebte Emil Kintzl die brutale Verwüstung der Region, die Zerstörung der Kirchen, Kapellen und Friedhöfe, Eindrücke, die den friedliebenden Emil erschütterten. 1974 befand man Kintzl, auf Grund klassenpolitischer Kontrollen, nach mehr als zwanzigjähriger Lehrtätigkeit für unfähig, im Bildungswesen zu arbeiten. Auch seine Kinder bekamen die Maßnahmen gegen ihren Vater zu spüren – ihnen wurde untersagt zu studieren.

Doch Kintzl ließ sich nicht unterkriegen. Er fand Arbeit als Heizer in einem Unternehmen in Kašperské Hory und führte diese Tätigkeit 14 Jahre lang aus.

In dieser Zeit begann er sein „Böhmerwald“-Archiv aufzubauen. Er veröffentlichte Artikel und schrieb Bücher über den Böhmerwald. Zusammen mit dem Drehbuchautor Jan Fischer drehte die Seriensendung „Der verschwundene Böhmerwald“. Weiter widmete er sich dem Sport, vor allem dem Skifahren und dem Wandern.

Als 1998 der Karl Klostermann Verein mit einer tschechischen und einer bayerischen Sektion in Rehberg/Srni gegründet wurde, gehörte Emil Kintzl zu den ersten Mitglieder. In diesem Verein fand der Mensch, der so viel Hass und Streit in seinem Heimatland erleben musste eine Heimat, hier konnte er sein Lebensmotto „Versöhnung“ im Sinne Karl Klostermanns, der „Apostel der Versöhnung“, wie ihn Adolf Heyduk nannte, verwirklichen.

Gäbe es mehr solche Menschen, wie Emil Kintzl einer war, wäre unsere Welt wieder lebenswerter!

Auch die bayerische Sektion des Karl Klostermann Vereins trauert um Emil Kintzl – er wird sicher vielen in bester Erinnerung bleiben.

Emil Kintzl wird am Freitag, dem 18. März 2022 am Friedhof in Kašperské Hory seine letzte Ruhestätte finden.

Christa Steger

## Kreuz für Emil Kintzl GAZ PNP 05.11.2022

Jahrelang hat Emil Kinzel an verschiedenen Orten im Böhmerwald Kreuze aufgestellt, nun wurde ein Kreuz für ihn auf dem Gipfel des Lišák - Skipiste in Kašperské Hory enthüllt, die er mit begründet hat und auf der sein Leben ein Ende fand. Dutzende Menschen kamen zur Enthüllung des Kreuzes, das vom Pfarrer Jan Kulhánek gesegnet wurde. Es erzählt mit Symbolen die Geschichte von Kintzls Leben, der vor allem als Botschafter des Böhmerwaldes bekannt geworden war. Das Skigebiet in Kašperské Hory feiert in diesem Jahr seinen 60-jähriges Bestehen. Der Aufbau wurde von Emil Kintzl und seinen Freunden begonnen, er zählte auch in jeder Saison zu den ersten Skifahrern, bis ihm schließlich eine Abfahrt dort zum Verhängnis wurde, als er bei einem Zusammenstoß mit einem anderen Skifahrer starb.

## Hauswaldkapelle in Rehberg

Nasse Quellöffnung GAZ PNP 13.05.2022



Heilquellen Tradition an der Hauswaldkapelle  
Zur traditionellen Öffnung der Heilquelle an der Hauswald Kapelle im böhmischen Srní/Rehberg konnte der Vorsitzende der tschechischen Sektion des Karl Klostermann Vereins, Vaclav Sklenař, zahlreiche Mitglieder und Gäste begrüßen. Trotz des regnerischen Wetters war eine Delegation der deutschen Vereinssektion in den nebelverhangenen Böhmerwald gekommen. Pater Jan Kulhanek aus Sušice/Schüttenhofen zelebrierte einen tschechisch-deutschen Wortgottesdienst, der von einer Gesangs- und Musikgruppe aus Horaždovice mit modernen religiösen Liedern festlich umrahmt wurde. An-

schließend segnet Pater Kulhanek das Quellwasser und vor allem die Menschen, die an der Hauswaldkapelle, einem Ort der Begegnung, in Freundschaft zusammengekommen waren. Die Hauswald Kapelle ist ein bedeutender Wallfahrtsort. Nach der Sprengung in den 1950er Jahren blieben nur Mauerreste stehen, die rekonstruiert und 2006 neu eingeweiht wurden. Einer Legende nach entspringt hier eine wunderbare Heilquelle.





## Besuch im Ofenbaumuseum in Plößberg bei Benno Krottenthaler 22.06.2022

Am Mittwoch, dem 22. Juni 2022 holte ich mit meiner Frau Hildegard Piendl am Morgen Christa und Willi Steger in Riedlhütte mit dem Auto ab. Gemeinsam fahren wir zunächst auf der B 85 über Cham nach Oberviechtach. Von hier



leitete uns das Navi des Autos auf verschlungenen Landstraßen direkt in die Ortsmitte von Plößberg, wo wir auch beim Rathaus einen guten Parkplatz fanden. Benno Krottenthaler erwartete uns bereits und führte uns, nachdem wir uns mit Mineralwasser etwas erfrischt hatten, in die Räume der ehemaligen Schule von Plößberg. In den Werkräumen war die Krippenausstellung von Plößberg untergebracht. Benno Krottenthaler informierte uns ausführlich über die Entstehung dieser detailgetreuen Plößberger Krippen. Da die Ofenmaurer im Winter häufig zu Hause genug Zeit für Bastelarbeiten

hatten, entstanden in mühsamer Kleinarbeit diese herrlichen Krippenensembles mit jeweils unterschiedlichster Darstellung des Geschehens zur Geburt Jesu Christi. Dabei wurden natürlich die Gegebenheiten aus dem Orient in die Gegend von Plößberg übertragen. Immer wieder beeindruckten uns die detailgenauen und herrlich geschnitzten Figuren - die Charaktere waren auch noch auf den Gesichtern erkennbar - und die Darstellung vieler einzelnen Tätigkeiten, die der Oberpfälzer im Laufe eines Jahres einfach vollbringt. All dies konnten wir in verschiedenen, großen Glasvitriolen betrachten.

Nach dieser interessanten Führung durch die Krippenausstellung machten wir eine kleine Pause und begaben uns dann in das Obergeschoss des ehemaligen Schulgebäudes. Dort führte uns Benno Krottenthaler in das von ihm neu gestaltete Ofenbaumuseum





ein. Wir waren tief beeindruckt von seiner ungeheuren Sammelleistung und von der Art der Präsentation im Gang und in den Räumlichkeiten der ehemaligen Schule. Besonders angesprochen hat mich die übersichtliche und klare Darstellung des Werdeganges eines Glases, den man in übersichtlichen Schautafeln nachvollziehen konnte. Auch hatte Benno Krottenthaler sehr viele übersichtliche Zeichnungen von großen Glasofenkonstruktionen zusammen getragen, die er uns auf übersichtlichen Schautafeln nacheinander präsentierte. Dabei erklärte er fachkundig die jeweilige Funktion des Ofens oder auch die Schwierigkeiten bei der Erstellung eines Glasofens. Besonders Willi Steger und sein

Freund ... waren von dieser Schilderung beeindruckt. Sie beide konnten die Schilderung über die Anfertigung und auch über die Probleme beim Bau eines Glasofens viel, viel besser nachvollziehen, da sie ja beide Experten sind. Wir Laien konnten nur andächtig den genauen und detaillierten Schilderungen von Benno Krottenthaler lauschen und uns an seiner Sachkenntnis erfreuen. Besonders beeindruckt hat uns auch der Raum, in dem ein Glasofen alter Bauart nachgestellt worden war, und in dem es viele Gerätschaften der Glaserzeugung anzufassen und zu begutachten gab. Wir waren wirklich darüber erstaunt, mit welchem Fleiß und mit welcher Sachkenntnis hier ein einzelner Mann so ein großartiges Museum, das einem in diese neue Welt einführte, zusammen getragen und in hervorragender Weise einem interessierten Publikum präsentieren konnte. Nach all diesen Eindrücken lud uns Benno Krottenthaler noch zum Kaffeetrinken bei sich zu Hause in sein Haus ein. Wir genossen alle das Zusammensein, erzählten aus alten Tagen und Zeiten verschiedenste Erlebnisse und fuhren dann bereichert mit viel neuem Wissen und der Erkenntnis, dass hier ein wunderbares, sehr interessantes neues Museum geschaffen worden war, durch die Tatkraft eines Mannes: Benno Krottenthaler.

Ossi Heindl: **Ostböhmenfahrt des Karl Klostermann Vereins 24.06. bis 26.06.2022**

51 Fahrtteilnehmer nutzten nach der langen Pandemiepause das Angebot des Karl Klostermann Vereins, mit der Freyunger Firma „Prager Reisen“ für drei Tage nach Ostböhmen zu reisen.

Der Böhmerwalddichter Karl Klostermann hatte nach seinem erfolglosen Studium längere Zeit in Senftenberg/Zamberk als Hauslehrer verbracht und diese Jahre später als die schönsten seines Lebens bezeichnet. Darum hatte der Vorsitzende des Klostermann Vereins, Ossi Heindl, Senftenberg als Ziel dieser Ostböhmenfahrt ausgewählt.

Zamberk am Fuße des Adlergebirges erwies sich tatsächlich als liebliches kleines Städtchen mit einer bemerkenswert ausgemalten Kirche, einem gut erhaltenen Schloss und einem wunderschönen, großen Schlosspark. Das Häuschen zu finden, in dem der junge Klostermann logiert hatte, gelang der Reisegruppe jedoch nicht: Ein heftiger Gewitterregen machte der Suche ein schnelles Ende.

Dafür wurde die sehr gut harmonisierende Gruppe durch viele andere Sehenswürdigkeiten entlohnt, die der unglaublich aktive, fürsorgliche und Tschechisch wie Deutsch parlierende Reiseführer Heinrich Vierlinger ihnen im Dreistundentakt präsentierte:



Ein geführter Stadtrundgang durch Königgrätz/Hradec Kralove zeigte die vielfältigen Schönheiten dieser uralten Stadt am Zusammenfluss von Elbe und Adler und beim Ausflug auf den nahen Hügel Chlum schilderte der Experte Heinrich Vierlinger sehr plastisch die Schlacht bei Königgrätz, bei der sich 1866 die Preußen und die Österreicher gegenüberstanden hatten.

Sehr viel friedlicher präsentierte sich das Städtchen Leitomischl/Litomysl den Reisenden.

Das „Portmoneum“, ein Museum, das ausschließlich dem böhmischen

Künstler Josef Vachal gewidmet ist, zeigte nicht nur viele Werke des großen Künstlers, der ein Bewunderer des Böhmerwaldes und Karl Klostermanns war, sondern erwies sich auch als Teil seines Werkes:

Von oben bis unten bemalte Räume beeindruckten die Gruppe aus dem Bayerwald durch ihre unglaublich kräftigen Farben und faszinierten durch ihre Symbolsprache.

Das musikalische Kontrastprogramm bekamen die Reisenden dann im Park des großen Renaissance-Schlusses(Weltkulturerbe!) geboten, wo an diesem Tag das Smetana-Fest stattfand. Hier, an der Geburtsstätte des großen Komponisten, erklang von überall her Musik, und der Gruppe fiel es schwer, sich von diesem wunderbaren Ort zu trennen.

Am Rückfahrttag standen noch weitere Höhepunkte auf dem Programm:

Die Kirche in Sedlec, deren Schmuck ausschließlich aus Totenschädeln und Gebeinen besteht. Das rief bei den Besuchern etwas zwiespältige Gefühle hervor, die von Bewunderung bis hin zum Schauern reichten.





Die großartige monumentale Kathedrale der Hl. Barbara in der Silberstadt Kuttenberg/Kutna Hora (ebenfalls Weltkulturerbe!) dagegen ließ manchen Reiseteilnehmern den Mund offen stehen. So einen außergewöhnlichen Bau, der sich durchaus mit den großen Werken der französischen Gotik vergleichen kann, hatte niemand erwartet.

Zum Abschluss der Fahrt steuerte der sehr umsichtige Busfahrer Otto noch auf Landstraßen durch zahlreiche hinreißend schöne böhmische Dörfer den Wallfahrtsort Pribram an, wo die Reisegruppe gerade noch rechtzeitig landete, um den eindrucksvollen Dankgottesdienst einer Pilgergruppe aus Lam mitzufeiern, die eine dreitägige Wallfahrt auf den Heiligen Berg der Böhmen und der Bayern hinter sich gebracht hatte.

**Persönlicher Bericht Gerhard Hopp: Ostböhmenfahrt des KKV nach Königgrätz (Hradec Králové) – Anfahrt 24.06.2022**

Heute, am 24. Juni 2022, fuhren wir pünktlich um 6:20 Uhr am Busbahnhof in Grafenau mit dem „Prager Bus“ weg nach Ostböhmen, Königgrätz/ Hradec

*Králové*. Unser Reiseleiter, Heinrich Vierlinger, begrüßte nach Bayerisch Eisenstein alle Teilnehmer an dieser von ihm geleiteten Ostböhmen - Fahrt des Karl Klostermann Vereins. Unser Busfahrer hieß Otto und er brachte uns zunächst über Klattau und einige Landstraßen zur Autobahn nach Prag. Bei der ersten Autobahn - Raststätte machten wir halt und konnten uns etwas die Beine vertreten, die Toiletten aufsuchen und das Frühstück, das aus einem Becher Kaffee und einem Sandwich bestand - vom Busfahrer serviert - genießen. Hildegard hatte die Fahrt bisher sehr gut überstanden. Weiter ging unsere Fahrt an der äußeren Umgehungsstraße von Prag entlang mit andauerndem Blick auf die vielen, vielen Hochhäuser der Randstädte von Prag. Immer wieder erzählte Heinrich Vierlinger Wissenswertes über die Geschichte Böhmens aber auch einiges über die Geographie des Landes und die Menschen, die hier leben. Auch Willi Steger sprach länger über



böhmisches Glas und die Geschichte der Glasindustrie in Tschechien. Ebenso lieferte unser erster Vorsitzender, Ossi Heindl, ab und zu einen aufheiternden oder sachlichen Redebeitrag. So wurde die ganze Fahrt in keinsten Weise langweilig, sondern wurde durch viele sehr interessante Informationen angereichert. Gegen 13 Uhr kamen wir dann in Königgrätz an und checkten im Hotel „Cernigov“ ein. Dabei mussten wir bereits von uns ausgefüllte Datenzettel abgeben und unsere Reisepässe abliefern. Danach begaben wir uns auf unsere Zimmer, erfrischten uns oder genossen die erste Dusche im Hotel, um dann wieder pünktlich um 14:30 Uhr zur Stadtführung am Bus einzutreffen.

#### Stadtführung – Altstadt von Königgrätz/ Hradec Králové 24.06.2022:

Im Bus stellten sich zwei Reiseleiterinnen - eine kam sogar aus Prag und die andere arbeitete an der Universität in Königgrätz als Dozentin für die Fachbegriffe in der Medizin in den verschiedensten Sprachen wie Latein griechisch englisch und deutsch – in sehr gutem Deutsch vor. Sie schlugen zunächst vor, dass wir ein kurzes Stück mit dem Bus an den Rand der Altstadt fahren sollten. Das taten wir dann auch. Dann begann unsere Rundwanderung durch die schöne Altstadt von Königgrätz/Hradec Králové. Zunächst beeindruckte uns der Königinnenpalast mit seinem imposant gestalteten Tor mit den beiden großen Königinnenfiguren. Anschließend wurden die beiden Gruppen jeweils unabhängig voneinander von ihrer Führerin in die Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten der Altstadt von Königgrätz eingeführt. Leider konnten wir die Heiliggeist Kirche und auch die Jesuitenkirche nicht betreten, so dass nur Fotos durch die Fensterscheiben der Tür möglich waren. Dafür aber hörten umso mehr auf die sehr guten und informativen Erklärungen über die verschiedenen Gebäude rund um den „Großen Platz“ und lernten so die Schönheiten der Altstadt von Königgrätz besser kennen. Bei einem Verkaufsstand machten wir eine kurze Pause, so dass sich jeder mit einem Bier oder einer Cola. erfrischen und seinen größten Durst löschen konnte. Der eine



oder andere genoss sogar ein Eis vom nahe gelegenen Eisstand. Nach dieser kurzen Unterbrechung führte uns unsere Führerin zur ehemaligen Königsburg von Königgrätz und erklärte uns die darunter liegenden Kasernenengebäude und ihre Aufgaben während der verschiedenen Jahrzehnte. Auch über die Schlacht von Königgrätz wurden wir ausgiebig informiert. Weiter ging unsere Wanderung durch die Altstadt zum „Kleinen Platz“ und von diesem aus wieder auf einem anderen Weg zurück zu unserem Ausgangspunkt und Busparkplatz. Das war wirklich eine angenehme Führung mit vielen interessanten und bleibenden Eindrücken. Nach der Rück-

kehr verabschiedete Heinrich Vierlinger unsere beiden Führerinnen und dankte ihnen für ihr großes Engagement und die ausführlichen Erklärungen. Gegen 18:30 Uhr war dann das Abendessen. Auf der Festungsmauer von Königgrätz wohnt und frisch angezogen erschienen.

#### Fahrt nach Litomysl/Leitmischl am 25.06.2022 Ho:



Um 8:30 Uhr fuhren wir heute Morgen mit dem Bus los nach einem sehr, sehr guten Frühstück in Richtung Litomysl/Leitmischl. Unterwegs erzählte Heinrich Vierlinger wieder ausgiebig über die vorbeifliegende Landschaft und deren Sehenswürdigkeiten am Rande der Straße. In Litomysl/Leitmischl gingen wir dann zunächst zu Fuß zum Museum von Josef Vachal im „Portmoneum“.

Dort wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt. Da ich mich in der zweiten Gruppe befand, verbrachten wir unsere dreiviertelstündige Wartezeit im Schlosspark. Dort bereiteten sich verschiedene Musikgruppen auf ihren Auftritt im Rahmen des Smetana Festivals vor, so dass wir hier auch gleich einen musikalischen Eindruck in das Leben von Litomysl/Leitmischl in Bezug auf Bedřich Smetana haben konnten. Besonders gefreut hat mich auch, dass die beiden Kirchen am Rande des Schlossparkes geöffnet waren: Zum einen konnte ich die wunderschöne Kapelle fotografieren und auch in der Kapitelkirche konnte ich die herrliche böhmische Madonna bestaunen. Außerdem war hier wieder ein sehr schöner, aber ganz moderner Kreuzweg angebracht, den ich teilweise fotografiert habe. Besonders beeindruckt hat mich auch der Seitenaltar mit der Darstellung der Geburt Jesu Christi. Nach diesem kurzen Abstecher in die Kirche kehrten Hildegard und ich zum Schlosspark zurück und begaben uns dann als zweite Gruppe zum Museum von Josef Vachal. Dort führte uns der Museumsführer in tschechischer Sprache durch das Museum und zeigte uns vor allem ein großes Buch von Josef Vachal, das dieser mit vielen großformatigen Farbdrucken und mit extra angefertigten Buchstaben für den Druck gestaltet hatte. Heinrich Vierlinger übersetzte alles hervorragend und so konnten wir einen lebhaften Eindruck bekommen,



Das Bild zeigt eine sehr lebendige und detailreiche Malerei. In der Mitte ist eine Figur, die einer Madonna ähnelt, in einem blauen Gewand dargestellt. Sie ist von einem leuchtenden, goldenen Halo umgeben. Die Komposition ist durch eine Vielzahl von hellen, warmen Farben wie Gelb, Orange und Rot geprägt, die in komplexen, organischen Mustern angeordnet sind. Die Figur selbst ist in einem kühlen Blau gehalten, was sie vom Hintergrund abhebt. Die gesamte Szene ist von einer feinen, netzartigen Struktur durchzogen, die an eine Art Gitter oder ein Geflecht erinnert. Die Farbgebung ist sehr intensiv und kontrastreich, was dem Bild eine fast magische Atmosphäre verleiht.

wie Josef Vachal gearbeitet hatte. Besonders beeindruckt haben uns auch die vielen Gemälde, die vielen Malereien an den Wänden und an den Türschwellen des Hauses, die der Künstler sehr farbig und äußerst impressionistisch gestaltet hatte. Immer wieder tauchten Kobolde auf, aber auch Adam und Eva, die Schutzengel oder andere christliche Figuren, wie auch die Mutter Gottes, begegneten uns im gesamten Haus, das durchwegs von dem Künstler gestaltet worden war und das später, nachdem es durch einen Brand und durch die Löscharbeiten fast ganz zerstört worden war, in mühsamen Restaurationsarbeiten wieder hergestellt worden war. Nach dem Besuch dieses Museums gingen wir zurück zum Schlosspark und trafen uns hier wieder als gesamte Gruppe, die dann gemeinsam zum Marktplatz und zum Bus marschierte. Jetzt schien wieder die Sonne und wir wurden von Heinrich Vierlinger beim Stadtturm in die Mittagspause entlassen. Wir suchten uns ein kleines, schnuckeliges Café in einem der vielen Bögen- und Laubengänge mit langgestreckten Innenräumen. Unter diesen Rundbögen, die wie der Stadtplatz in Domazlice gestaltet waren, ließen wir uns gemütlich nieder, tranken einen Cappuccino und unterhielten uns angeregt mit den anderen Mitreisenden. Die Mittagspause war bis 13:30 Uhr angesetzt und so marschierten wir dann wieder pünktlich zurück zum Stadtturm, wo wir unsere Fahrt nach Senftenberg fortsetzten.



**Fahrt von Litomyšl nach Senftenberg 25.06.2022 Ho:**

Von Litomyšl fuhren wir weiter nach Senftenberg im Adlergebirge. Wieder erklärte uns Heinrich Vierlinger die Umgebung, die wir durch unsere Fenster betrachten konnten. Bald näherten wir uns dem Adlergebirge, denn Senftenberg ist sozusagen der Eingang zum Adlergebirge, an das sich das Altvater Gebirge anschließt. Das gesamte Gebirge gehört zu den Sudeten und Senftenberg ist sehr schön in etwas erhöhter Lage gelegen, so dass wir einige Kurven bergauf zu diesem Ort fahren mussten. In Senftenberg besichtigten wir zunächst die Kirche, die aber leider wieder mit einem großen Gitter verschlossen war. Gottseidank waren die Lichtverhältnisse einigermaßen und während Heinrich länger



erklärte und uns auf viele Merkmale dieses Gebäudes hinwies, konnte der eine oder andere durch das Gitter ein Foto von dieser schönen Kirche schießen. Diese Kirche mit ihrem teilweise neuromanischen Stil ist der Kirche in Ludwigsthal sehr ähnlich. Nach der Besichtigung der Kirche begaben wir uns zum Schloss von Senftenberg, das vor allem durch seinen herrlichen Park beeindruckt. In diesem Park stehen sehr alte Baumarten. An seinem Eingang beherrscht ein alter Nussbaum die Szene, der mich besonders wegen seiner breiten Ausladung der Krone fasziniert hat. Vor dem Schlosstor machten wir dann noch eine Gemeinschaftsaufnahme mit Regenschirmen, da es kurzfristig zu regnen begonnen hatte. Bald

aber war der Regen wieder vorbei, wir kehrten in die Stadt Senftenberg zurück und kamen wieder trocken bei unserem



Bus an. Von Senftenberg fuhren wir dann zurück nach Königgrätz, aber nicht sofort zum Hotel, sondern auf den Hügel Chlum bei Schestar, von dem aus die Österreicher die Schlacht gegen die Preußen geführt hatten. Auf diesem Hügel, zu dem wir vom Informationszentrum ein paar Schritte gewandert waren, erklärte uns Heinrich Vierlinger den Verlauf der Schlacht bei Königgrätz. Dies jetzt widerzugeben, wäre vermessen, denn die Erklärungen von Heinrich waren sehr detailliert, sehr genau und absolut fachkundig. So konnte er auch die vielen Fragen der Teilnehmer aufs Befriedigendste beantworten. Danach kehrten wir zu unserem Bus zurück und fuhren direkt zu unserem Hotel, wo wir um 19:00



Uhr das Abendessen genossen. Es gab dieses Mal Ente mit Blaukraut und böhmischen Knödeln, das uns wieder ausgezeichnet gemundet hat. Hernach verteilten sich die einzelnen Gruppen auf die verschiedensten Lokale der Stadt Königgrätz und jeder konnte einen kleinen Eindruck vom Leben in Königgrätz gewinnen. Nur ich blieb auf dem Zimmer, bearbeitete die Fotos, verschickte E-Mails oder erstellte diesen Bericht.

**Abfahrt nach Kutná Hora/Kuttenberg, weiter nach Příbram/Přibram und anschließend nach Hause:**

Nach dem wieder ausgezeichneten Frühstück verladen wir unsere Gepäckstücke im Bus und traten die Heimfahrt zunächst in Richtung Kutná Hora/Kuttenberg an. Dort machten wir ganz in der Nähe des Ossariums/Beinhauses Halt. Heinrich Vierlinger hatte Eintrittskarten



besorgt und so konnten wir diese Stätte, in der menschliche Knochen kunstvoll aufgeschichtet und zu den verschiedensten Formen verarbeitet worden waren (Der Erzählung nach von einem blinden Pater), genauer besichtigen. Ich fühlte mich in dem Gebäude jedoch nicht recht wohl und verließ es sehr bald, um mich auf einer Parkbank von den vielen, vielen Eindrücken die an diesem Tag schon wieder in mein Gehirn gelangt waren, etwas zu erholen.

Danach marschierten wir gemeinsam zur herrlichen Kirche von Kuttenberg, einem gotischen Kirchenbau, der den französischen Kirchen nachgeahmt worden war. – Der **Dom der heiligen Barbara** (tschechisch *Chrám svaté Barbory*) in Kutná Hora gehört zu den außergewöhnlichsten gotischen Kirchenbauten in Mitteleuropa. - Diese Kirche war wirklich ein Erlebnis und wir hatten auch genügend Zeit uns bei einem Rundgang die vielen, vielen einzelnen Figuren, Gebäudeteile, Seitenaltäre und auch den Hauptaltar ausgiebig zu betrachten. Nach diesem wirklich großartigen Erlebnis führte uns die Fahrt weiter zum heiligen Berg/Svatá Hora - einem Wallfahrtsort bei Příbram. An dieser Wallfahrtsstätte feierte gerade eine Gruppe aus Lam einen feierlichen Gottesdienst mit ihrem Pfarrer. Sie waren drei Tage lang von Lam aus der über den Ossersattel direkt nach Příbram auf den Heiligen Berg gewallfahrtet. Auch wir konnten das

Heiligtum der heiligen Mutter Gottes gebührend bewundern und besichtigen, uns in der angrenzenden Cafeteria mit einem Cappuccino oder einem kühlen Getränk erfrischen und die restliche Zeit bis zur Abfahrt unseres Busses vom Großparkplatz verbringen. Wieder waren alle zur festgesetzten Zeit beim Bus und das letzte Stück unserer Ostböhmenfahrt konnte gestartet werden - die Heimfahrt über Klattau und Bayerisch Eisenstein nach Grafenau und Freyung. Unser Busfahrer Otto wählte extra wegen uns immer wieder Landstraßen, damit wir viel von der Landschaft und der Gegend von Böhmen mitbekommen konnten. Außerdem hatten wir sehr kundige Leute an Bord unseres Busses, die immer wieder mit kurzen Redebeiträgen entweder über die Geschichte (Ossi Heindl, Willi Steger u. Heinrich Vierlinger), die Zusammensetzung des Waldes (Harald Schäfer) oder die Geographie der Landschaft einen kurzen Vortrag aus dem Stegreif hielten und so dazu beitrugen, dass es keinem langweilig wurde. Pünktlich kamen wir dann - jeder an seinem Heimatort – an. Die ersten stiegen in Bayerisch Eisenstein aus, dann in Zwiesel, Riedlhütte, Grafenau und schließlich war der Endpunkt der diesjährigen Kulturreise des Karl Klostermann Vereins nach Ostböhmen in Freyung zu Ende.

Das **Busunternehmen Prager** hatte wieder einen sehr schönen und gut ausgestatteten Bus mit einem hervorragenden Fahrer zur Verfügung gestellt und Heinrich Vierlinger hatte routiniert und sicher ein ausgewogenes, aber sehr interessantes und reichhaltiges Programm zusammengestellt und dieses Programm mit uns zur Zufriedenheit aller durchgezogen. Es war eine hervorragende Vorbereitung, die dieser ausgezeichnete Reiseleiter in die Tat umgesetzt hatte.

### **„Max Esterl und der schwarze Storch“**

**Ossi Heindl präsentiert seinen neuen Böhmerwaldkrimi am 29. 6. 22 im Glasmuseum in Frauenau.**

Der zehnte Max-Esterl-Krimi, der aber in der Erzählfolge eigentlich der neunte ist, erscheint im Juli 2022.

Die Corona-Pandemie hätte den Erzählfluss des Böhmerwald-Krimiautors Ossi Heindl aus Frauenau, früher Zwiesel, beinahe ins Stocken gebracht. Weil er nicht auf Recherchereise gehen konnte, hat er die Arbeit an seinem neunten Krimi „Max Esterl und der schwarze Storch“ unterbrochen und zuerst den zehnten Band, „Max Esterl und das letzte Spiel“, fertiggestellt.

Nachdem das Reisen wieder möglich war, begab sich Heindl zu zwei Hauptschauplätzen seines neuen Werks, nach Innergefild/Kvilda und an den Chiemsee.

Die Recherchen waren erfolgreich und so kann Ossi Heindl seinen Lesern im Juni seinen neuesten Krimi „Max Esterl und der schwarze Storch“ vorstellen.

In seinem neunten Fall wird der Ex-Kommissar Max Esterl während eines längeren Kuraufenthalts mit dem mysteriösen Verschwinden eines Mitpatienten konfrontiert.

Die Polizei steht vor einem Rätsel.

Wieder einmal wird Max Esterl hineingezogen in Ermittlungen, die ihn zum Schluss in höchste Gefahr bringen.

Gelingt es dem Patienten Max Esterl, das Rätsel zu lösen?

Die Buchvorstellung findet am Mittwoch, 29. Juni ab 19:00 im Glasmuseum Frauenau statt. Ossi Heindl wird aus seinem Krimi lesen und wird dabei musikalisch unterstützt von der „Zitherpartie“, Magdalena und Andreas Loibl. Anschließend Signierstunde! Der Autor würde sich freuen, möglichst viele Max-Esterl-Fans im Glasmuseum begrüßen zu können.

Liebe Karl Klostermann Freunde zusammen mit unserem 1. Vorsitzenden, Ossi Heindl, möchte ich nochmals auf unsere Wallfahrt zur Hauswaldkapelle und Böhmerwaldfahrt nach Bad Kötzing hinweisen. Ossi Heindl hat dazu folgenden Text verfasst:

### **Hinweis: Wallfahrt zur Hauswaldkapelle und Böhmerwaldfahrt des Karl Klostermann Vereins**



Am Samstag, 13. August startet die deutsche Sektion des Karl Klostermann Vereins zu ihrer traditionellen Wallfahrt nach Rehberg/Srni im Böhmerwald.

Ein Reisebus bringt die Wallfahrer zur Moosau bei Rehberg, von wo aus man die Hauswaldkapelle in einem knapp halbstündigen Fußmarsch am Schwemmkanal entlang erreicht. Für Fußkranke steht ein Shuttledienst zur Verfügung.

An den Ruinen der früheren Hauswaldkapelle wird ein gemeinsamer tschechisch-deutscher Wortgottesdienst gefeiert, der von einem Jagdhorntrio und dem Klattauer Jägerchor umrahmt wird.

Anschließend geht es mit dem Bus zum Mittagessen in die Chata Rovina („Auf der Ebene“) bei Gutwasser und danach quer durch den Böhmerwald zur deutschlandweit einmaligen geodätischen Messstation nach Wettzell bei Bad Kötzing, wo eine hochinteressante Führung auf die Fahrtteilnehmer wartet.



Wenn dann noch Zeit ist, will der Klostermann Verein die Fahrt beim Kaffeetrinken im Gasparadies Weinfurtner in Arnbruck ausklingen lassen.

Zustiegsmöglichkeiten bestehen in Grafenau, Busbahnhof 7:00; Riedlhütte, Tourist-Info 7:20; Spiegelau,

Glashütte 7:30, Post 7:35; Frauenau 7:50; Zwiesel, Busbahnhof Frauenaauerstraße 8:00 und Eisenstein, Grenze 8:15.

Anmeldungen zu der Fahrt sind telefonisch (08553-2341) oder per E-Mail ([waluma@t-online.de](mailto:waluma@t-online.de)) möglich. Auch Nichtvereinsmitglieder sind herzlich willkommen. Fahrtkosten bei Vollbelegung des Reisebusses 15.- Euro.

So möchte auch ich Sie voller Vorfreude zu dieser Fahrt einladen und bitte Sie um rechtzeitige Anmeldung bei Frau Madl (08553-2341). Gerne würde ich Sie persönlich im Bus willkommen heißen und grüße Sie schon heute sehr herzlich

### **Sumava Litera in Ludwigsthal 19.08.2022**

Die gemeinsame Veranstaltung von Sumava Litera und Karl Klostermann Verein in Schloss Ludwigsthal bei Zwiesel war ein Erfolg.



Erstmals hat am vergangenen wochenende „Sumava Litera“, die alljährlich im süd böhmischen Winterberg/Vimperk stattfindende große Literaturveranstaltung, Station auf bayerische Seite gemacht und zwar im Schloss Ludwigsthal. Die Organisatoren von Sumava Litera und dem Karl Klostermann Verein freuten sich am Ende über eine gelungene Veranstaltung

Schon beim Auftakt versammelte sich ein halbes Hundert interessierter Besucher in der in einzigartiger Fülle und Geschlossenheit ausgemalten Ludwigsthaler Kirche.

Edmund Stern aus Rabenstein wechselte bei seiner hochinteressanten Kirchenführung immer wieder vom Deutschen ins Tschechische und umgekehrt und machte die Kirchenbesucher auf manch interessantes Detail in der neoromanischen, mit Jugendstilelementen versehenen Kirche aufmerksam.

Danach, im benachbarten Schloss, erwartete die inzwischen nochmals angewachsene Zuhörerschaft ein interessantes, fast dreistündiges Programm.

Hausherr Frank Henzler und Ossi Heindl vom Karl Klostermann Verein erzählten von der interessanten Entstehungsgeschichte des Glashüttengutes Ludwigsthal, von der Rolle der böhmischen Glasherrenfamilie Abele bei der Gründung und vom tragischen Ende der Elisabeth von Abele, das der Böhmerwaldichter Karl Klostermann in seinem Roman „Ein vollendeter Kavalier“ treffend beschrieben hat.

Frank Henzler schilderte auch die Geschichte der Rettung des Schlosses, das vor etwa einem Jahrzehnt mit enormem Aufwand und großen Eigenleistungen saniert worden ist.

Gleichzeitig bedankte sich Henzler auch bei EUREGIO für die finanzielle Unterstützung dieser Veranstaltung.



Dann stellte Martin Sichinger, ein aus Vimperk/Winterberg stammender bekannter tschechischer Schriftsteller, das Böhmerwald-Literaturfestival „Sumava Litera“ vor, das unter dem Motto „3 Nachbarländer, die 2 Sprachen sprechen unter 1 Dach“ alljährlich am dritten Novemberwochenende in der alten Buchdruckerstadt Winterberg stattfindet.



Einen von den Autoren, die bei „Sumava Litera“ dabei sind, hatte Martin Sichinger gleich nach Ludwigsthal mitgebracht:

Der hervorragend Deutsch sprechende Historiker Mikulas Zvanovec aus Budweis stellte den Zuhörern sein Sachbuch „Der nationale Schulkampf in Böhmen“ vor.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete schließlich noch die Taufe des im Ohetaler Verlag Grafenau erschienenen Buches „Ferien im Böhmerwald“, einer Sammlung von bisher nur in der Zeitschrift Politik in den 1890er Jahren veröffentlichten Geschichten aus der Feder Karl Klostermanns durch Ossi Heindl vom KKV und Hans Schopf vom Ohetaler Verlag.

## Kirchweih an der Haus Waldkapelle

Karl Klostermann Verein feiert in Rehberg deutsch tschechischen Gottesdienst – Zeitungsbericht GAZ 18.08.2022

Ossi Heindl



Wie jedes Jahr fuhr der Karl Klostermann Verein zur Kirchweih am Samstag vor Mariä Himmelfahrt nach Srni/Rehberg, wo an den Resten der früheren Hauswaldkapelle mit der tschechischen Sektion des Klostermann Vereins ein Wortgottesdienst gefeiert wurde. Über 30 Teilnehmer waren mit dem Reisebus des Klostermann Vereins aus Bayern gekommen. Ihnen hatten sich zu dem etliche Wallfahrer mit ihren Privatautos angeschlossen. Zusammen mit mehr als doppelt so vielen tschechischen Wallfahren bildeten Sie eine eindrucksvoller Kulisse für eine zu Herzen gehende Andacht, die der frühere Generalvikar der Diö-

zese Budweis, Monsignore Adolf Pintir auf Tschechisch und Deutsch hielt. Bei den deutschen Lesungen wurde der Monsignore stimmkräftig unterstützt von Christa Steger aus Riedlhütte. Die begleitende Musik hatte wieder der Jägerchor aus Klattau/Klatovy übernommen, der diesmal von fünf Waldhörnern begleitet wurde. Zur Überraschung der Zuhörer verteilten sich die Hornisten während der Musikstücke auf verschiedene Plätze und gaben sich selber ein klingendes Echo. Nach der Feier startete der Karl Klostermann Verein zu seiner Vereinsfahrt, die quer durch den Böhmerwald und den halben Bayerwald zum geodätischen Institut nach Wettzell bei Bad Kötzing führte. Die Führung durch das vermessungstechnische „Wunderwerk“ zielte besonders auf das wissenschaftliche Denken und bildete so das Gegenstück zur Wallfahrt, welche die Gefühlsebene der Teilnehmer ansprach.

### Wie ich die Böhmerwaldfahrt 2022 des Karl Klostermann Vereins zur Hauswaldkapelle und nach Wettzell erlebt habe – 18.08.2022 Persönlicher Bericht Gerhard Hopp

Frühzeitig, um ja nicht den Bus zu verpassen, warteten unser Kassier Adolf Häring, meine Frau Hildegard Piendl, Helmut Baum mit seiner Ehefrau und ich in Spiegelau auf die Ankunft des Busses der Firma Brunnhölzl. Pünktlich kam der Bus. Wir wurden herzlich von Christa und Willi Steger, die seit Riedlhütte im Bus fuhren, begrüßt und stiegen ein, um uns einen Platz zu suchen. Es war diesmal für uns und ich glaube auch für die anderen Mitreisenden sehr von Vorteil, dass der Bus nicht ganz voll war. So konnten wir uns zwanglos Kennen lernen, herum gehen, miteinander ratschen oder einfach die neuesten Nachrichten auf persönlichem Gebiet untereinander austauschen. In Frauenau stieg dann unser erster Vorsitzender, Ossi Heindl, zu. Weiter ging die Fahrt nach Zwiesel und über Ludwigsthal nach Bayerisch Eisenstein zur Grenze. Vor Ludwigsthal gab unser erster Vorsitzender, Ossi Heindl, genaue Informationen über das Schloss Ludwigsthal und seine wechselvolle Geschichte an uns weiter. Besonders brauchte er uns das Leben von Elisabeth Abele, geborene von Hafenbrädl, genannt Elise näher, die bei einer eigenen Veranstaltung im Schloss Ludwigsthal am Freitag, den 19. August, in einem Vortrag vorgestellt werden soll. In Eisenstein fuhren wir über die Grenze und immer wieder wurde die Fahrt aufgelockert durch sehr interessante Informationen, die sowohl Ossi Heindl als auch ich unseren Mitfahrern weiter gaben. In Neuhurkenthal/Nova Hurka erinnerte sich Ossi Heindl besonders daran, wie er nach der Grenzöffnung immer sehr schnell mit dem mit dem Auto an diesem Ort vorbeigefahren sei, weil ihn die

großen Panzerrohre der Panzerfahrzeuge, die hier in Kasernen standen, drohend und abschreckend angeschaut hatten. Weiter ging unsere Fahrt über Stubenbach und den ehemaligen Ort Großhaid, zu dem ich eine eigene Beziehung habe über meine Großmutter Franziska Hanus, geborene Schmidt, zur Moosau vor Rehberg/Srni. Hier ließ uns der Busfahrer am Wanderparkplatz aussteigen und wir marschierten zu Fuß hinauf zur Hauswaldkapelle entlang des Chinitz-Tettauer Schwemmkanals. Ich wartete, bis die letzten ihre Wanderung angetreten hatten und marschierte als Schlusslicht mit Frau Christina Betz von Hinterschmiding hinauf zur Hauswaldkapelle. Wir hatten ein angeregtes Gespräch über unseren Glauben und auch über unser bisheriges Leben. – Ja, es gibt schon manchmal Tage, da muss man mit einem Menschen zusammen treffen, um mit ihm wichtige Dinge besprechen zu können. Die Andacht an der Hauswaldkapelle, zu der sich wieder sehr viele Deutsche und Tschechen an diesem ehemaligen geschichtsträchtigen Ort zusammen gefunden hatten, war wieder sehr, sehr beeindruckend. Der tschechische Pfarrer gestaltete die gesamte Andacht auf Tschechisch und auf Deutsch und bemühte sich immer sehr, die richtigen deutschen Worte zu finden, die uns aber dann auch wirklich in unser Innerstes trafen und uns sehr berührten. Denn er nannte die Dinge, die wirklich mit unserem Leben und unserer heutigen Zeit zu tun hatten. Auch führte er aus, dass gerade Maria, deren Hochfest am 15. August gefeiert wird, den Menschen immer wieder Hilfe und Beistand geleistet hat. Auch all die Menschen, die hier in vergangener Zeit - wie auch meine Mutter - zur Hauswaldkapelle Wallfahrten gemacht hatten, haben hier ihre Sorgen, ihr Leid der Gottesmutter zu Füßen gelegt. Daran erinnert auch noch das rote Herz in der kleinen Kapelle, die neben der großen Hauswaldkapelle gestanden hat. Auch ein sehr schönes schmiedeeisernes Kreuz auf einem Steinsockel steht direkt im Wald neben der Kapelle und lädt zum Gebet ein. Nach diesem eindrucksvollen Gottesdienst wanderten wir zurück zum Wanderparkplatz, wo der Bus bereits auf uns wartete. Wir fuhren nach Rovina und kehrten dort in der „Chata Rovina“ zum Mittagessen ein. Da ich bereits per Telefon - und das funktionierte ausnahmsweise - auch für jeden einzelnen, nach dem ich eine Liste herum gegeben hatte, sein Wunschmenü bestellt hatte, wurde auch



das Essen sehr zügig angeliefert. So saßen wir gemeinsam an reservierten Tischen - was gar nicht so selbstverständlich war, denn in der Gaststätte und im Restaurant war es wegen des schönen Wetters und der vielen Radfahrer, sehr, sehr voll. Aber unsere Tische sind frei gehalten worden. So genossen wir unser Mittagessen - jeder hatte das bekommen, was er zuvor bestellt hatte. Nur die Abrechnung und die Bezahlung hat sehr, sehr lange gedauert und so hatten wir schon große Verspätung, als wir zu

unserem nächsten Ziel nach Wettzell bei Kötzing aufbrechen - der Geodätischen Station Wettzell, die für die Erdvermessung zuständig ist. Auf der Fahrt dorthin fuhren wir zunächst zurück nach Bayerisch Eisenstein und hinauf zum Brennes. Hier beeindruckte uns der Anblick des großen Arber mit seinen riesigen Radarkuppeln und den Skiabfahrten, die hier einen hervorragenden Wintersport, der noch dazu mit Schneekanonnen unterstützt wird, ermöglicht. Weiter ging unsere Fahrt zum wohl bekanntesten Fremdenverkehrsort des Bayerischen Waldes, Bodenmais. Als wir dann in das Zellertal hinunter fuhren, erzählte ich in eindrucksvollen Worten die Geschichte eines Mannes der hier gelebt hatte - der Räuber Michael HEIGL oder der Robin Hood des Bayerwaldes, wie er auch genannt wird. Diese Lebensgeschichte hat der Buchautor Manfred Böckl zu einem Roman verarbeitet, den ich in kurzen Auszügen wiedergab, was aber meine Zuhörer richtig entspannte oder aber auch zum Nachdenken brachte. Es gab noch viele interessante Informationen, die an die Mitfahrer weitergeleitet wurden, ehe man die Station für Geodäsie in Wettzell erreichte. Dort wurden wir von Frau Eva Schroth sehr herzlich begrüßt. Die etwa 30 Mitfahrenden wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, so dass jeder ganz genau die Informationen über diese Erdvermessungsstation mitbekommen konnte. Unser Führer bemühte sich sehr, uns in einfachen und klaren Worten die Aufgaben dieser Station nahe zu bringen, aber auch die Funktionsweise der einzelnen Antennen und Computer und anderen Einrichtungen zu erläutern. Zum Schluss kamen wir zu dem Fazit: „Ja, diese Station liefert wichtige Grunddaten über unsere Erde und sie liefert die Grundlagen für die ganze Vermessungstechnik auf unserer Erde, so dass die Vermessungsämter oder auch andere Firmen auf diese Daten zurückgreifen können. Zum Abschluss meinte unser Führer: „Es genügt, wenn wir wüssten, dass die Geodäsie Station Wettzell mit Erdvermessung zu tun habe.“ Wir hatten uns aber nicht nur das gemerkt, sondern wir sind auch durch eindrucksvoller Bilder, die wir auf den Computern gesehen hatten, angeregt worden, über die Entstehung der Erde, über das Dasein des Menschen und über die Möglichkeiten des Menschen auf dieser Erde nachzusinnen und nachzudenken. Ja, ein wenig nachdenklich, so glaube ich, hat jeder diese Geodäsie Station nach dem Dank an unseren Führer und an Frau Vera Schroth verlassen. Leider war nicht mehr genügend Zeit - auch hatte das Glasdorf Weinfurtnern schon geschlossen - zum Kaffeetrinken einzukehren. Wir fuhren sofort über Bodenmais und Zwiesel zurück und jeder konnte an seinem Ort, an dem er zugestiegen war, auch wieder aussteigen. Für mich persönlich war die gesamte Fahrt ein grandioses Erlebnis. Ich durfte Vieles von meinem Wissen weitergeben und ich durfte sehr, sehr Vieles ganz neu erfahren.





Noch etwas hat mich sehr beeindruckt: Nämlich die Freundlichkeit und die Aufgeschlossenheit meiner Mitreisenden des Karl Klostermann Vereins. Jeder, mit dem ich geredet hatte, sprach offen mit mir und wir konnten so manches wichtige Gespräch über persönliche Dinge des Lebens, die einen belasten, aber auch über Dinge, die einen erfreuen, miteinander führen. Diese Karl Klostermann Vereinsfahrt ist nicht nur eine Fahrt der Information, nein, sie ist auch eine Fahrt des Miteinanders und auch eine Fahrt, die das Miteinander der Völker fördert. Denn drüben an der Hauswaldkapelle trafen wir viele tschechische Freunde, mit denen wir uns auch intensiv unterhielten und uns austauschten. So trägt diese Fahrt zur Völkerverständigung bei und sie bereichert weiterhin das Vereinsleben des Klostermann Vereins.

### In dieser Buchtaufe war Musik drin

Knapp 100 Max Esterle Freunde, unter ihnen der Frauenaauer Bürgermeister Fritz Schreder, haben eine kurzweilige und abwechslungsreiche Vorstellung des inzwischen zehnten Böhmerwald Krimis aus der Feder von Ossi Heindl im Frauenaauer Glasmuseum erlebt. Die Taufe von „Max Esterl und das letzte Spiel“, so erklärte der Autor, hätte eigentlich im Vorjahr schon stattfinden sollen, die Corona Pandemie jedoch hatte dies verhindert. Der Männergesangsverein Frauenaau, der im Romangeschehen eine wesentliche



Ein Krügerl mit Wasser aus der Flanitz brachte Kilian Lobl zur Buchtaufe seines Opas und Autors Ossi Heindl (li.) mit. Es assistierten Laudator Karl-Heinz Reimeier (re.) und Hans Schopf vom Chetaler Verlag. – Fotos: Schopf

Rolle spielt, hatte damals zugesagt, die Buchvorstellung seines neuen Mitglieds mit drei Liedern zu begleiten. Jetzt wo Veranstaltungen wieder möglich sind, hält der Männerchor sein Wort und umrandet die Buchtaufe mit drei ladinischen Bergsteigerliedern, die ein besonderes Markenzeichen sind und die der Autor sich gewünscht hatte.



Schon nach den ersten Tönen spitzten die Zuhörer, die zum Teil von weit her ange-reist waren, ihre Ohren ob der mitreisenden Klänge, die der nicht mehr ganz jugendliche MGV Frauenaau mit seinem Dirigenten Kurt Heller und seinem Solisten Horst Weber und Kurt Heller darbot.

Überhaupt stand die Musik neben dem Wort im Zentrum des Abends. Die „Zitterpartie“, Magdalena und Andreas Loibl, umrahmte die Veranstaltung mit schwungvoll vorgetragenen Instrumentalstücken und zum Mitsingen anregenden Liedern.

Apropos Mitsingen: Laudator Karl Karl-Heinz Reimeier Kreisheimatpfleger aus Grafenau, hielt nicht nur eine humorvolle und äußerst zutreffende Lobrede auf den Autor und sein Werk, er nahm nach seiner Rede seine Gitarre zur Hand, forderte die Zuhörer auf, selbst mit zu wirken und sang mit ihnen das Lied „Steig affi a'm Berg“.



Dann war es soweit: der Ministrant Kilian

B 37

Loibl, einer der Enkel des Autors, brachte ein Krügel mit Wasser aus der Flanitz und Hans Schopf vom Ohethaler Verlag taufte das Buch, assistiert von Buchautor Ossi Heindl und dem Paten Karl-Heinz Reimeier. Zum Abschluss las Ossi Heindl noch das Kapitel „Fini“ aus dem frisch getauften Krimi und erntete so manchen Lacher für seine Erlebnisse als eine von den Launen seiner Enkeln völlig überforderter Kinderwagenschiebender Opa.



### Neue Doku: „Glas im Wandel der Zeit“

Das Jahr 2022 wurde von der UNESCO zum internationalen Jahre des Glases ausgerufen. Das nahm Heinrich Vierlinger als Geschäftsführer der 2020 gegründeten Gesellschaft für grenzenlose Kultur und Geschichte für Bayern, Böhmen und Österreich zum Anlass, eine Dokumentation über die rund 4000-jährige Geschichte des Glases im Wandel der Zeit - so auch der Titel - zu produzieren. Vierlinger holte sich dazu mit Regisseur Günther Rauch und Kameramann Sepp Sinzinger Filmfachleute ins Boot. Natürlich standen unter anderem mit Günther Fruth, Barbara Stadler, Hans Schopf und Glaspapst Willi Steger anerkannte Glasfachleute zur Seite. So entstand ein Dokument der Zeitgeschichte. Der 90-minütige Dokumentarfilm nimmt sich diesem Motto nicht nur wissenschaftlich an, sondern zeigt in alltäglichen Bildern, was Glas für den Menschen bedeutet und wie wertvoll Glas ist.

Der Film spannt den Bogen von den ersten Versuchen des Menschen aus Naturglas Werkzeuge zu machen, über die Anfänge der Herstellung von Glasgefäßen vor circa 4000 Jahren im vorderen Orient, durch die Epochen der Antike, über das Mittelalter bis in

die Gegenwart. Er erzählt, wie und warum die Glaserzeugung in den Bayerischen, Oberpfälzer und Böhmerwald kam. Er setzt sich mit Auf- und Niedergang der Glashütten auseinander und widmet sich der Glasherstellung der Gegenwart. Besonders interessant ist die extrem breite Nutzungspalette von Glas: von Trinkgläsern bis hin zur Hinterglasmalerei und Schmuck. Zum Schluss durfte auch das bekannte Glasmacherlied vom „Durandl“ - gesungen im Schramlhaus mit Kreisheimatpfleger Charly Reimeier - nicht fehlen.

„Gloserer“ leben in ihren Geschichten und Lieder weiter

Gemütlicher Abend mit Erzählungen und Liedern aus der Glasmacher Zeit im Waldgeschichtlichen Museum am 01.06.2022



In Riedlhütte war die Glasherstellung über 500 Jahre daheim. Der Ort, aber auch die ganze Region, ist noch heute dem Glas verbunden. Das alleine zeigte 2020 der Erfolg der Ausstellung „Gold Rubin aus Riedlhütte“ im Waldgeschichtlichen Museum in Sankt Oswald. Was aber ist von Glasherstellung geblieben? Sagen und Mythen sowie Geschichten und Lieder um und in den Glashütten. Zu einem gemütlichen Abend mit Erzählungen von Glasmachern und Glaschleifern luden Christa und Willi Steger ins Waldgeschichtliche Museum ein.

Im vollbesetzten Museum Saal erzählte Willi Steger über die Geschichte der Glasfabrik Riedlhütte und der Entwicklung zum größten Bleikristallglashersteller der Welt. Die ehemaligen Werksleiter Horst Trs und August Grimm berichteten über den Werdegang von der Hand zur Maschinenglasherstellung bzw. Veredelung hochwertiger Glasprodukte.

Der letzte Hüttenmeister Hermann Kammermeier und der ehemalige Betriebsratsvorsitzende Werner Hruschka wiesen auf die harte Arbeit an den Hüttenöfen hin, wobei dennoch der Spaß nicht zu kurz kam. So konnten Sie über manch lustiges „Hudal“ berichten.

Christa Steger konnte durch zwei Gedichte von ehemaligen Nachtmann - Mitarbeitern den Gemütszustand der „Gloserer“ nach der Schließung verdeutlichen. Eine etwas wehmütige Stimmung war im Saal. Musikalisch umrahmt wurde der Abend vom Kreisheimatpfleger Karl-Heinz Reimeier, der mit seinen „Gloserer Liedern“ manchen zum Mitsingen animierte. Aber nicht nur die Gloserer - Geschichten sind geblieben. Eine besondere Überraschung war die Uraufführung von Benedikt Pilz (Enkel von Christa und Willi Steger) aus Leipzig, der ein Glasschmelzer- und Glasmacherlied vertont hatte und diese an diesem Hüttenabend zum Besten gab. Eine tolle Darbietung, die mit entsprechendem Applaus belohnt wurde.

Die Lieder der „Gloserer“, die heute noch jedem Glasmacher geläufig sind, gehören ebenfalls zur Geschichte der Glashütte. So wurde das Buch Glasmacherlieder, vom Ohetaler Verlag vorgestellt. Verleger Hans Schopf berichtete über das unterschiedliche Liedgut der Glasmacher aus Bayern, Böhmen, Thüringen über das Brauchtum, die Glasmacherchöre und die kirchlichen Lieder, die in diesem Buch niedergeschrieben sind.



Hier noch einige sehr interessante Artikel von und über Frau Christa Steger:

### "Mit Diamanten geschliffen" von Christa Steger

#### **Vom Schleifen mit keramisch gebundenen Scheiben zu den Diamantschleifscheiben – Eine enorme Verbesserung der Schliffqualität 18.05.2022**

Christa Steger 18.05.2022 | Stand 17.05.2022, 23:10 Uhr

**Riedlhütte.** Für das Dekorschleifen von Hand wurden bei der Firma Nachtmann in Riedlhütte bis Ende der 60er Jahre fast ausschließlich Sandstein-, Korund- ( $\text{Al}_2\text{O}_3$ ) – sowie Siliciumkarbid- ( $\text{SiC}$ ) Scheiben größerer und kleinerer Durchmesser eingesetzt.

Zweifellos haben die Versuche, Dekorschleifautomaten für das Schleifen von Hohlglas zu konstruieren, auch die Weiterentwicklung der Diamant-Schleifscheiben für das Handschleifen beeinflusst. So gelang es rasch, anfangs auftretende Schwierigkeiten im Hinblick auf die Polierfähigkeit diamantgeschliffener Flächen durch geeignete Abstimmung der Körnungsbindung zu beseitigen.

#### **Diamantschliff seit 1965 in Riedlhütte**

In Riedlhütte setzte man ab 1965 Diamant-Schleifscheiben im betrieblichen Ablauf bei mindestens 85 bis 90 Prozent



aller Schleifprozesse ein, weil man die Vorteile dieses Werkzeugtyps gegenüber den konventionellen Schleifscheiben schon frühzeitig erkannt hatte. Das Aufspannen und Profilieren solcher Scheiben gehörte zum feststehenden Berufsbild der Glasschleifer. Vor der Inbetriebnahme musste die Bohrung der Scheibe mit einem Bleigewinde ausgegossen werden. Beim aufspannen und Auswuchten auf der Schleifspindel war eine be-

sonders sorgfältige Arbeitsweise erforderlich, weil durch Schläge gegen die Schleifscheibe feine Risse entstehen konnten, die später, was häufiger vorkam, zu Scheibenbruch führte. Dies stellte eine nicht unerhebliche Gefährdung der Arbeitssicherheit dar.

Die Vorteile der Diamant-Schleifscheiben beim Handschleifen von Kristallglas waren zusammengefasst folgende: wesentlich bessere Schliffgenauigkeit, höherer Materialabtrag und bessere Profilhaltigkeit über einen langen Zeitraum, so dass umständliches Nachprofilieren während des Schleifens entfiel. Abgestumpfte Diamant-Schleifscheiben wurden bei Bedarf abgespannt und in der betriebseigenen Abrichtwerkstatt nachprofiliert. Ein weiterer Gesichtspunkt war die bei Verwendung von Diamant-Schleifscheiben wesentlich geringere Lärmentwicklung. Messungen ergaben,

dass in den Räumen in denen mit Diamant-Schleifscheiben gearbeitet wurde, der Lärmpegel um mindestens 20 Prozent niedriger lag, als dort, wo noch mit konventionellen Schleifscheiben geschliffen wurde.

Beim Schleifen mit keramischen Scheiben durfte aufgrund der Unfallverhütungsvorschriften nur mit einer Schnittgeschwindigkeit von 15 Meter pro Sekunde gearbeitet werden, was sich auf das Schleifverhalten der Scheiben sehr nachteilig auswirkte und die Arbeitsleistung negativ beeinflusste. Außerdem trat bei keramischen Schleifscheiben, wie bereits ausgeführt, öfter Scheibenbruch auf, so dass es zu Verletzungen der Glasschleifer kam. Mit dem Einsatz von Diamant-Schleifscheiben konnte die Arbeitssicherheit entscheidend verbessert werden, zudem war damit auch die Anwendung wesentlich höherer Schnittgeschwindigkeiten (bis zu 40 Meter pro Sekunde) möglich.

Durch das weitaus bessere Schneidverhalten der Diamant-Schleifscheiben war der Kraftaufwand (Schleifdruck) beim Handschleifen wesentlich geringer, so dass nun auch Frauen vermehrt diesen Beruf ergreifen konnten.

Der Vorreißer musste beim Schleifen mit keramischen Scheiben ständig die SiC-Scheibe (Schleifscheibe) mit einer Stahlfeder anrauen und auf die Abstimmung der Spitzschliffprofile und des Rundprofils für den Feinschliff achten. Da sich beim Anrauen immer wieder Siliciumkörner lösten, kam es auch häufig zu Augenverletzungen. Gehörschädigungen, die oft sogar bis zur Schwerhörigkeit führten, waren bei vielen Kuglern die Folge des sehr hohen Lärmpegel beim Schleifen mit keramischen Scheiben.

### **Keine ungefährliche Arbeit für die Schleifer**

Beim Schleifen und führen der Kelche an die keramische Schleifscheibe wurde mit kaltem Leitungswasser gekühlt, was häufig zu einer Unterkühlung der Unterarme der Schleifer führte. Zusammen mit dem ständigen Aufstützen der Arme führte das wiederum oft zur Quetschung des "Ulnaris-Nervs" und somit zu Lähmungserscheinungen und Muskelschwund, was allmählich das Arbeiten als Schleifer unmöglich machte.

Um all diesen Arbeitsbelastungen entgegen zu wirken, entwickelte die Glasfabrik Riedlhütte, in Zusammenarbeit mit der Maschinenbau-Fachschule in Landshut für das Schleifen mit Diamantschleifscheiben stufenlos regelbare Einzelschleifmaschinen,. Die Diamantscheiben wurden aufgeflanscht, so dass ein ruhiger Lauf auch bei höchsten Geschwindigkeiten gegeben war. Von diesen Schleifmaschinen baute die Fachschule im Laufe der Jahre über 200 Stück, die in Riedlhütte, in Neustadt und bei befreundeten Glasveredlern im Einsatz waren. Des Weiteren wurde nun vorgewärmtes Kreislaufwasser zum Kühlen der Schleifscheiben eingesetzt, das mit Tensiden (Netzmittel) versetzt war, um die Griffigkeit der Diamantscheiben zu erhöhen und den Lärmpegel weiter zu reduzieren. Der Glasabrieb, der beim Schleifen entstand wurde durch Zusatz von Kohlensäure im Schleifwasser ausgefällt.

Durch die ständigen Verbesserungen der Diamantscheiben, bzw. der Oberflächenrauigkeit bei den geschliffenen Kelchen konnten auch die Säurepolierzeiten für Kelchgläser gesenkt und Qualitätsverbesserungen erzielt werden. Die Profile der Diamantscheiben wurden betriebsintern genormt. An die Vorschriften mussten sich auch die Lieferanten halten, so dass teure Lagerhaltungskosten für Diamantwerkzeuge vermieden werden konnten. Alle neuen Diamantschleifscheiben wurden von Glasschleifermeister Waldemar Seidl auf Schleifverhalten geprüft, ebenso die geschliffenen Kelche auf Oberflächenrauigkeit und vor allem Säurepolierfähigkeit.

Der Handschliff mit Diamantscheiben wurde für die Glasschleifer wie auch für die Firma ein durchschlagender Erfolg und es konnte beim Verkauf geschliffener Kelchgläser mit gutem Gewissen der Werbeslogan "mit Diamant geschliffen" verwendet werden.

### **„Noch ein paar gemeinsame Jährchen“**

Zu ihrem 85. Geburtstag hat Christa Steger aus Riedlhütte nur einen Wunsch

Heute feiert Christa STEGER ihren 85. Geburtstag. 65 Jahre dieses langen Lebens hat sie mit ihrem Mann Willi verbracht. Eine Partnerschaft, die sich gegenseitig inspiriert, motiviert und stützt – zum Wohle der eigenen großen Familie, aber auch zum Wohle der Gesellschaft durch vielseitigstes Engagement. Seit einem Schlaganfall ist Willi in seiner Bewegung eingeschränkt. Deshalb ist es der sehnlichste und einzige Wunsch der Jubilarin, dass ihr Mann wieder auf die Beine kommt und sie noch ein paar Jährchen gemeinsam verbringen können.

Zwar stand Christa Stegers Wiege in der Nähe von Neuwied am Rhein, verwurzelt ist sie aber mit dem „Woid“. Ihre Oma Anna Huber betrieb den großen Gasthof „Bayerischer Hof“ in Zwiesel. Hier lernte Christas Mutter einen jungen Mann aus Westfalen („a Preiß und evangelisch!“) kennen und lieben, der die Glasfachschule besuchte und zum Abo-Essen häufig in den „Bayerischen Hof“ kam.

Ein junger, fescher Mann aus der Glasfachschule - diese Tradition führte auch Christa fort. Im Oktober 1957 hatte es zwischen ihr und dem Studenten aus Tagmanns in der Oberpfalz gefunkt, als er Lichtbilder im Pfarrheim vorführte. „Wir gingen ins Café Steiner in Zwiesel und er hat mir einen Florentiner gekauft. Seitdem hat dieses Gepäck eine sehr große Bedeutung für uns“, erzählt sie schmunzelnd von den süßen Anfängen ihrer Partnerschaft.

Aber sie wurde nicht nur verwöhnt, sondern auch gefordert. Das junge Paar unternahm anstrengende Wanderungen auf die Bayerwald Berge, an Weihnachten 1957 waren sie die einzigen, die durch den tiefen Schnee auf den Rachel stapften. Vielleicht ist es die Ähnlichkeit ihrer Charaktere, die sie bis heute so eng zusammenschweißt: Zuverlässigkeit, Fleisch, Wissensdurst und ein ausgeprägter Familiensinn. Durch Willis Arbeitsstelle bei der Glasfabrik kommen die Stegers nach Riedlhütte und heirateten 1960. Drei Söhne und eine Tochter brachte Christa Steger auf die Welt, sie war Hausfrau und Mutter und „zweite Sekretärin“ ihres Mannes.

„Ich hatte nach der Mittleren Reife an der Mittelschule in Zwiesel gleich eine Stellung in einem Büro gefunden, konnte super Steno und Maschinenschreiben und war damit meinem Mann natürlich eine Hilfe“, erinnert sie sich. Ein großes Anliegen war beiden, die Glasfachschule und deren Förderverein in Zwiesel in Schwung zu bringen. Sie half den Absolventen und Technikern beim Schreiben ihrer Facharbeiten und Journale. Die Stegers veranstalteten Vorträge, Seminare und Kolloquien, die Fahrschule bekam enormen Aufwind, wurde zur Nummer 1 in Deutschland und die Mitgliederzahl im Förderverein verzehnfachte sich auf 500. Diese Arbeit war so umfangreich, dass der Förderverein seinen Sitz nach Riedlhütte verlegt hatte, in Christas Büro.

Schon früh beschäftigte sich Christa Steger mit dem PC, weil sie ihn als enorme Arbeitserleichterung empfand. „Ich mag keine Oberflächlichkeiten, sondern musste Sachen schon immer auf den Grund gehen und ich kann logisch denken. So habe ich mich getraut, das neue Medium einfach auszuprobieren.“

Neben der Glasfachschule, ist es der Karl Klostermann Verein, der mit dem Namen Steger untrennbar verbunden ist. Vor 25 Jahren wurde er gegründet, um ein Denkmal für den Böhmerwalddichter in Tschechien zu finanzieren. Eine bayerische und eine tschechische Sektion kümmern sich um das literarische Werk des Dichters, machen es bei Lesungen und verschiedenen Veranstaltungen bekannt. Die Instandsetzung der Quelle bei der Hauswaldkapelle im Böhmerwald war ein Zeichen der Versöhnung zwischen der bayerischen und der tschechischen Bevölkerung – ganz im Sinne Klostermann, dem Apostel der Versöhnung.

Christa Steger ist seit Jahrzehnten in vorbildlicher Weise für Ihre bayerische Heimat aktiv. Dazu zählen auch die Mitwirkung im Kirchenchor Riedlhütte als Sopranistin und dem Heimatverein d' Ohetaler, wo sie als Lektorin die Herausgabe unzähliger Bücher begleitet hat, und als freie Mitarbeiterin des *Grafenauer Anzeiger*. Gewürdigt wurde ihr gesellschaftliches Engagement mit verschiedenen Auszeichnungen.

Viel wichtiger als dies ist der Jubilarin aber ihre Familie und hier besonders die zwölf „echten“ und vier angeheirateten Enkelkinder, mit denen die Großeltern – bis zu Willis Schlaganfall – eine Menge unternommen haben. Wie es für sie typisch ist, hat Christa diese gemeinsame Zeit in Büchern dokumentiert – ebenso „Omas Küchengeheimnisse“ mit allein über zwei Dutzend Plätzerlrezepten.

Der 85.n Geburtstag wird morgen mit den Kindern und fast allen Enkelkindern bei einem Mittagessen, Kaffee und selbst gebackenen Kuchen beim „Wichtl“ gefeiert. Die Heimatzeitung gratuliert von Herzen und hofft, liebe Frau Steger, dass sich Ihr Wunsch nach ein paar verbleibenden Jährchen mit ihrem Mann erfüllen möge und sie weiter so aktiv, rührig und gesund bleiben! Ursula Langesee/hs

Und wie bisher jedes Jahr habe ich auch noch ein Gedicht zu Weihnachten verfasst. Voriges Jahr hieß das Gedicht „Hoam“ und dieses Jahr: „Dahoam“

#### Dahoam

Du woast, wos Holz fürs Feia liegt,  
 du schreist, wenn di da Bruada zwickt,  
 du sehgst, wer glei um d' Eck'n schnauft,  
 du schimpfst, weil d' Milch dir überlauft  
 du hockst di hi und ruahst di aus,  
 du woast ganz gwiss, da bin i z'haus.

Du g'freist di, wenn da Papa einakimmt,  
 di oafach bei da Händ' fest nimmt  
 und mit dir auße geht in Woid.  
 Dir mocht's nix aus, is a recht koit,  
 Hauptsach ihr find's den groaß'n Baam,  
 den d Hoizhaua für enk scho aus gs'uacht ham.

Mei is der schö, is dös a Pracht,  
 der Baam wir leucht'n tief in d' Nacht,  
 wird strahl'n mit Kerz'n hell und klar  
 s' is Weihnacht, dös is sicher wahr.  
 Du g'spürstas tiaf im Herz'n drin:  
 Dös alles hat an eig'na Sinn:

Da Herrgott is uns heit gebor'n  
 Ohne eahm, war unsa Welt verlorn.  
 Mit eahm kehrt ei de wahre Freid,  
 verkünd't vo Engl'n himmeweit.  
 I b'sinn mi und i bet zum Herr'n:  
 „Ös möchte doch endli Fried'n werd'n!“

Net nur dahoam soll Fried'n sei,  
 na, dass überall kehrt Fried'n ei,  
 dass nirg'ns mehr tobt der greißle Kriag,  
 dass d' Mensch'n spürn dö guate Liab,  
 dö wirkli unser Herz erhellt  
 wenn oa Mensch sich zum ander'n zuari stellt.

So wünsche ich Ihnen allen gesegnete Weihnachtstage und alles erdenklich Gute für das neue Jahr, Ihr Schriftführer  
 Gerhard Hopp